Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland

SV

Gegr. 1840.

Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 2 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 Goldpfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Orisverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg., Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpf., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollar-Kurs. Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassenrabatt.

Nr. 52 — Olpe, Samstag, den 1. März 1924. — 84. Jahrg.

Deutscher Reichstag

Der Reichsfinanzminister über die Besteuerung.

WTB Berlin, 29. Februar.

Die Sitzung wird um 2 Uhr nachmittags eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt der Abg. Thorna (Komm.) verschiedene Anfragen und verlangt eine Regierungserklärung darüber, ob nach der Aufhebung des Verbotes der kommunistischen Partei die kommunistischen Zeitungen sofort wieder erscheinen dürfen: Es sei unerhört, daß nach der Verordnung des Reichspräsidenten die Parteiverbote in Bayern bestehen bleiben sollen. Dort sei das Verbot erlassen von demselben Herrn von Kahr, der jetzt in München so gründlich entlarvt wurde.

In Fortsetzung der politischen Aussprache erhält das Wort der Abg. Wulle (Deutsch-völk.) **Er ergeht sich in starken Angriffen auf die Verfassung von Weimar, die durch die Militärdiktatur und das Ermächtigungsgesetz aufgehoben sei.** Es gibt nur eine Geldschrankherrschaft und unumschränkte Herrschaft des jüdischen Finanzkapitals. Die Sozialdemokraten haben den Mittelstand restlos proletarisiert. (Lauter Widerspruch bei den Soz. Große Unruhe.) Hermann Müller hat besinnungslos den Versailler Schandvertrag unterschrieben und die Chancen für Deutschland nicht ausgenutzt. Der Redner kritisiert die Weiseidskundgebungen bei dem Verlust der „Dixmuiden" und beim Tode Wilsons. Die Rede Stresemanns war viel zu weh- und demütig. Diese Bettelei vor dem Auslande berührt geradezu ekelhaft. (Große Unruhe bei der Deutschen Volkspartei. Rufe: Frechheit.) Die Ausländerei nimmt immer mehr zu. Nehmt doch dem Gesindel lieber den Faster ab. Als die Sozialdemokraten mit ihren 6 Volksbeauftragten die Macht hatten, da gedieh der Großkapitalismus zur größten Blüte.

Reichsfinanzminister Dr. Luther:

Wenn wir dem Reichstag noch keinen endgültigen Etat vorlegen können, so liegt das daran, daß uns die wichtigen Einnahmen der Rhein- und Ruhrgebiete noch fehlen.

Die letzte Steuernotverordnung

ist als ein Monstrum bezeichnet worden. Ueber ihre **Entstehungsgeschichte wird jetzt im Reichsfinanzministerium eine urkundliche Darstellung** vorbereitet. Das Maß unserer Verarmung zeigt sich an einem

Vergleich der relativen Steuerbelastungen von von 1913—1924.

Der Durchschnittsbetrag vom Gesamteinkommen war nach dem Haushaltsplan von 1913: 10,9 Proz., nach dem Haushaltsplan von 1924: 27,7 Prozent. 1913 betrug das jährliche steuerfreie Einkommen 556 Mark, 1924: nur 285 Mark. Zur Erreichung des genannten Zieles müssen wir die Belastungen über das erträgliche Maß hinaus vornehmen. Ferner fehlen die Steuern und Zölle aus den besetzten Gebieten. Uns werden die Einnahmen entzogen, während die Besatzungskosten der Bevölkerung auferlegt werden. Das ist ein Zustand, den keine Währung der Welt aushalten kann. Der Personalabbau ist nur ein Mittel zum Verwaltungsabbau. Die Aufnahme dieser harten Lasten durch die Beamten beweist, daß der alte Beamtengeist noch vorhanden ist. Wir hoffen, am 1. 4. mit einer **Erhöhung der Gehälter und Renten vorgehen** zu können.

Abg. **Ledebour** (Komm.) wendet sich vor fast leerem Hause gegen die Abschaffung des Achtstundentages.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. v. Schoch (DVP.) und Thomas (Komm.) gegen den Abg. Wulle erklärt dieser, nicht die Rede des Ministers Stresemann habe ihn mit Ekel erfüllt, sondern die ganze Bettelei bei dem Ausland.

Um einviertelsieben Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Die deutsche Volkspartei beantragt Reichstagswahlen zum 4. Mai.

WTB Berlin, 28. Febr. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Initiativantrag eingebracht, in dem gefordert wird, daß die gegenwärtige Legislaturperiode des Reichstages am 3. Mai für beendet erklärt wird und daß die Reichstagswahlen für Sonntag, 4. Mai, festgesetzt werden.

Der Termin der Reichstagswahlen noch unbestimmt.

Berlin, 1. März. (Privatdrahtnachricht.) Die Frage des Termins der Reichstagswahlen ist immer noch ungeklärt. Gestern nachmittag befaßten sich die Fraktionen des Zentrums, der Deutschnationalen und der Demokraten mit dieser Frage. Die Deutschnationalen haben, wie der Lokalanzeiger mitteilt, Bedenken gegen den von der Deutschen Volkspartei vorgeschlagenen Termin des 4. Mai, weil an diesem Tage die preußischen Kommunalwahlen stattfinden. Die Sozialdemokraten wollen dem 4. Mai, wie das B. T. und die Vossische Zeitung übereinstimmend melden, dem 4. Mai nicht zustimmen, weil am 13. Mai erst ihr Parteitag stattfindet. Daher ist die für den volksparteilichen Antrag, die Reichstagswahlen am 4. Mai stattfinden, nötige Zweidrittelmehrheit, da es sich hierbei um eine Verfassungsänderung handelt, sehr fraglich. Nach dem Lokalanzeiger damit man in informierten Kreisen daran, daß eine vorzeitige Auflösung des Reichstages nicht in Frage kommt.

Aufhebung des Ausnahmezustandes.

Die Verordnung des Reichspräsidenten

() **Berlin**, 28. Febr. Der Reichspräsident hat unter dem Datum des 28. Februar folgende Verordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassen:

§ 1. Die Verordnung vom 26. September 1923 (R.-G.-Bl. Teil 1, Seite 905), 8. November 1923 (R.-G.-Bl. Teil 1, Seite 1084) und 23. Dezember 1923 (R.-G.-Bl. 1924 Teil 1, Seite 8) werden mit Wirkung vom 1. März 1924 ab abgehoben. Außer Kraft mit diesem Zeitpunkt treten insbesondere die auf Grund dieser Verordnungen im Einzelfall verfügten Beschränkungen der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit und des Vereinsrechts. In Kraft bleiben bis auf weiteres lediglich diejenigen Beschränkungen der persönlichen Freiheit, die vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik bestätigt sind; auch diese Beschränkungen treten mit dem 15. März 1924 außer Kraft, soweit sie nicht von dem Reichsminister des Innern vorher aufgehoben oder auf Grund des § 2 dieser Verordnung erneuert werden.

§ 2. Zur Abwehr von Bestrebungen auf gesetzwidrige Aenderung der verfassungsmäßigen Staatsform kann der Reichsminister des Innern oder die von ihm bestimmten Stellen der Zivilverwaltung die notwendigen Maßnahmen treffen. Zu diesem Zwecke sind insbesondere Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechtes, des Brief-, Post-, Telegraph- und Fernsprechgeheimnisses, Anordnungen von Haussuchungen und Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierzu bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reiches werden insoweit vorübergehend außer Kraft gesetzt. Alle Zivilverwaltungsbehörden des Reiches, der Länder und der Kommunen haben dem auf Grund des Absatzes 1 ergehenden Ersuchen des Reichsministers des Innern oder der von ihm bestimmten Stellen im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten. Auf Verbote periodischer Druckschriften, auf Verbote von Vereinen und Vereinigungen findet der § 5 a, auf Beschränkungen der persönlichen Freiheit der § 5b der Verordnung vom 26. September 1923 (Reichsgesetzblatt Teil 1, S. 905) und vom 23. Dezember 1923 (R.-G.-Bl. 1924, Teil 1, Seite 8) Anwendung.

§ 3. Oeffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen sind verboten. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können Ausnahmen zulassen.

§ 4. Wer den auf Grund dieser Verordnung ergangenen Anordnungen des Reichsministers des Innern oder der von ihm bestimmten Stellen zuwiderhandelt, wird, sofern nicht nach anderen Strafvorschriften eine schwere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Der Reichsminister des Innern kann bestimmte Teile des Reichsgebietes von der Anwendung der Paragraphen 2 bis 4 der Verordnung ausnehmen.

Berlin, 28. Februar 1924.

Der Reichspräsident gez. Ebert.
Der Reichskanzer gez. Marx.
Der Reichsminister des Innern Jarres.
Der Reichswehrminister gez. Geßler.

Ergänzungsverordnungen des Reichsinnenministers.

WTB **Berlin**, 28. Febr. Verordnung Nr. 1 zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924.

Auf Grund des § 5 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar 1924 bestimme ich:

Es ist verboten, militärisches Kampfgerät, insbesondere Militärwaffen oder Munition für Militärwaffen anzubieten, feilzuhalten, an Personen, die nicht zum Besitz solcher Gegenstände berechtigt sind, zu überlassen, den Erwerb oder das Ueberlassen zu vermitteln oder sich zum Erwerb zu erbieten. Das Verbot findet keine Anwendung auf die auf Grund des Friedensvertrages durch die Interalliierte Kontrollkommission zugelassenen Firmen für ihre Lieferungen an solche amtlichen Stellen, die nach den geltenden Bestimmungen ihre Organe mit diesen Gegenständen versehen dürfen.

Zuwiderhandlungen werden nach Paragraph 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar feindlicher Bestrebungen vom 28. Februar 1924 bestraft.

Berlin, den 28. Februar 1924.

Der Reichsminister des Innern, gez. Jarres.

Eine Erklärung des Reichsministers.

Das Gebiet des Freistaats Bayern wird mit Rücksicht auf den dort bereits bestehenden weitergehenden Ausnahmezustand von der Anwendung der Paragraphen 2 bis 4 der genannten Verordnung ausgenommen.

Verordnung Nr. 2 zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924.

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar 1924 bestimme ich:

Es ist verboten, militärisches Kampfgerät, insbesondere Militärwaffen oder Munition für Militärwaffen anzubieten, feilzuhalten, an Personen, die nicht zum Besitz solcher Gegenstände berechtigt sind, zu überlassen, den Erwerb oder das Ueberlassen zu vermitteln oder sich zum Erwerb zu erbieten. Das Verbot findet keine Anwendung auf die auf Grund des Friedensvertrages durch die Interalliierte Kontrollkommission zugelassenen Firmen für ihre Lieferungen an solche amtlichen Stellen, die nach den geltenden Bestimmungen ihre Organe mit diesen Gegenständen versehen dürfen.

Zuwiderhandlungen werden nach Paragraph 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar feindlicher Bestrebungen vom 28. Februar 1924 bestraft.

Berlin, den 28. Februar 1924.

Der Reichsminister des Innern, gez. Jarres.

Die sächsische Regierung zur Aufhebung des Ausnahmezustandes.

WTB **Dresden**, 1. März.

Das Gesamtministerium für den Freistaat Sachsen erläßt zur Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes am 1. 3. eine Aufforderung an die sächsische Bevölkerung in der es u. a. heißt: Die sächsische Regierung übernimmt die Verfassungsgewalt über das Polizeiwesen. Sie ist entschlossen, Handel und Wandel, Arbeits- und Unternehmungsfreiheit tatkräftig zu fördern. Sie bittet die Bevölkerung, sie tatkräftig zu unterstützen. Gegen Unruhe und Gewalttätigkeiten wird die Regierung die Machtmittel des Staates zum Schutze der gesamten Bevölkerung anwenden.

Günstige Aufnahme der Kanzlerrede in der französischen Presse.

WTB **Paris**, 29. Februar. (Drahtbericht.)

Die gestrige Rede Dr. Stresemanns im Reichstag wird von der Presse als eine große bezeichnet. Petit Parisien urteilt, Stresemann habe seine Methode geändert entgegen den einigermaßen plumpen Aeußerungen, die der Außenminister noch ganz kürzlich zu verbreiten für gut befunden habe. Seine gestrige Rede sei in einem Ton gehalten, der sich bemühe liebenswürdig zu sein. Aber es gelinge dieser Freundlichkeit nicht, die Perfidie zu verstecken. Wenn man auf eine Neuorientierung der deutschen Politik schließen soll, so müsse dies erst durch die Tat bewiesen werden.

Der Petit Parisien zu dem Beschlusse der Botschafterkonferenz.

WTB **Paris**, 28. Februar. (Drahtbericht.)

Petit Parisien schreibt nicht unbeeinflußt in der Frage der Militärkontrolle in Deutschland: **Bereits jetzt könne man versichern, daß das englische Memorandum in der Botschafterkonferenz einen einigermaßen günstigen Eindruck hervorgerufen habe.** Es bekunde aufrichtig den Wunsch, die Bedrohung, die Deutschland für den Weltfrieden darstellte, auf ein Mindestmaß zu verringern und seine Rüstungen tatsächlich herabzusetzen. Dieser Wunsch trete um so klarer zu Tage, als Macdonald, weit davon entfernt, neue Vorschläge zu machen, wie man hätte glauben sollen, und wie man französischerseits behauptet habe, feierlich mit einigen Aenderungen **den bereits im April 1923 von der Botschafterkonferenz gemachten Vorschlag wiederaufnahme. Seit dieser Zeit sei die Botschafterkonferenz auf ein unwichtiges Wachen der Obergutachten der interalliierten Kontrolloffiziere bei der Durchführung ihrer Aufgaben in Deutschland gestoßen. Insbesondere sollte anstelle der Kontrollkommissionen ein Garantiekomitee** ähnlich demjenigen für die Luftschiffahrt beschlossenen treten. Die englische Regierung trete also in dieser Frage der Auffassung der Botschafterkonferenz bei. Man könne sogar sagen, daß sie darüber noch hinausgehe, indem sie unter Feststellung des schlechten Willens Deutschlands der deutschen Regierung außerdem Verpflichtungen auferlege, um eine Inventur der deutschen Leistungen aufzunehmen.

Eine neue internationale Konferenz?

WTB **London**, 27. Febr. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times" und der „Morningpost" senden ihren Blättern Meldungen, in denen zum Ausdruck gebracht wird, wenn die zuversichtlich erwartete Regelung des Reparationsproblems auf Grund der Arbeiten der beiden Sachverständigenausschüsse erzielt werde, werde vielleicht eine allgemeine Wirtschaftskonferenz unter Beteiligung der amerikanischen Regierung folgen. Dem Times-berichterstatter zufolge, der meint, daß die Einberufung einer derartigen Wirtschaftskonferenz wahrscheinlich dem britischen Erstminister überlassen werden würde, haben die Berichte des amerikanischen Beobachters in der Reparationskommission die amerikanische Regierung veranlaßt, bereits an eine internationale Konferenz zu denken. Der Washingtoner Berichterstatter der Morningpost schreibt, in Washington werde für die Abhaltung einer internationalen Wirtschaftskonferenz stark Stimmung gemacht, und zwar im Hinblick auf die Möglichkeit einer Vergrößerung des Prestiges der amerikanischen Regierung, wenn sie die Lösung des europäischen Problems auf diesem Wege gefunden hätte.

Der Hitlerprozeß.

Hinter verschlossenen Türen.

WTB **München**, 28. Febr. Der heutige Nachmittag war mit den Aussagen des Oberleutnants a. D. Krieber ausgefüllt, die unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfanden. Die Pressevertreter hatten keinen Zutritt.

Der vierte Prozeßtag

WTB **München**, 29. Februar. (Drahtbericht.)

In der heutigen Sitzung wurde nach persönlichen Bemerkungen der Verteidigung durch R.-A. Dr. Schramm den gegen Presseäußerungen und die von der Presse veröffentlichten Karrikaturen, u. a. des Generals Ludendorff, in der

Vernehmung des Oberleutnants Triebel

fortgefahren. Dieser gab eine Darstellung seines Verhaltens in seiner Eigenschaft als militärischer Führer der Kampfverbände zur politischen Leitung. Er führte u. a. aus: Da die Verbände nur auf dem Grundsatze des Gehorsams aufgebaut seien, so müsse die Verantwortung immer auf die Führer zurückfallen, die die Befehle und Weisungen erteilen. Er bitte, daß man die Leute, die wegen Ausführung gewisser Befehle im Gefängnis sitzen, freigebe. Der Angeklagte schildert dann die Ereignisse des 27. Sept. v. Js., wo den Besprechungen auch Scheubner und Richter beiwohnten. Die Ereignisse am 28. und 30. Sept. hätten sich im allgemeinen so abgespielt, wie sie Poehner geschildert habe. Die Besprechungen am 9. Oktober im Generalstaatskommissariat haben nur politische Angelegenheiten betroffen. Am 5. November sei er von Justizrat Zinn zu einer Besprechung eingeladen worden, bei der Vertreter landwirtschaftlicher Kreise, der nationalen Organisationen und der vereinigten vaterländischen Verbände Bayerns anwesend waren. **Kahr** erklärte in dieser Versammlung, daß jetzt die **Revolution zu Ende sei, und daß ein neues Deutschland beginne.** In einer Versammlung am 6. Nov., in der Lossow, Seiffert, Baron Anwoß und die Vertreter der vaterländischen Verbände anwesend gewesen seien, **habe Kahr keinen Zweifel darüber gelassen, daß er nach wie vor der Regierung Stresemann feindlich gegenüberstehe, und daß die Regierung von Bayern aus beseitigt werden müsse,** sei es auf einem normalen oder anormalen Wege. **Kahr** verlangte, die **Befehle wolle er selbst geben. von Lossow** habe erklärt, daß **er mit Kahr einig sei. Er mache jede Sache mit, die Aussicht auf Erfolg habe.** Triebel erklärte, er und sein Verband hätten keine Macht haben wollen, sondern nur Kahr, Lossow und Seiffert ein Sprungbrett geben wollen. Im **Laufe des 7. November** seien die **militärischen Vorbereitungen eingehend besprochen** worden, auch die **Verhaftung der Minister** sei erörtert worden, sowie die **Besetzung des Hauptbahnhofs und des Telephonamtes.** Die Ausführung der Tat am 8. Nov. im Bürgerbräukeller sei planmäßig erfolgt. Daraufhin sei er mit Dr. Weber zum Wehrkreiskommando gefahren, um auch Lossow und Seiffert zu warten. Er habe dabei den Eindruck gehabt, daß etwas dabei nicht stimme und empfand es als unerhört gegen Ludendorff, daß die 3 **Männer, die durch Handschlag Treue gelobt hatten,** nicht einmal den Mut hatten, ihn von ihrer veränderten Stellungnahme Mitteilung zu machen. Er werde unter Beweis stellen, daß, als im Wehrkreiskommando die falsche Nachricht eingetroffen sei, daß Ludendorff erschossen sei, der Hauptmann Riedel die unerhörte Aeußerung getan habe: Das ist die beste Lösung.

Der 1. Staatsanwalt **Stänglein** greift ein und bemerkt, man dürfe nicht übersehen, daß es sich bei den Ausführungen der Angeklagten um eine **einseitige Darstellung** handele. Man müsse auch den anderen Teil hören.

Triebel erklärte hierauf u. a. die Besetzung des Generalkommissariats durch die Infanterieschule habe ausdrücken sollen, daß dem Landesverweser oder Statthalter der Monarchie das Gebäude zur Verfügung stehe. Um 10.30 Uhr tritt eine Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 11 Uhr erklärt der Angeklagte Triebel zu den

Vorgängen am Vormittag des 9. November,

die Stimmung bei der größten Mehrheit der Bevölkerung erschien mir als freundlich. Im Laufe des Vormittags ist uns klar geworden, daß die Versuche, Einblick in die wirklichen Verhältnisse zu bekommen, mißglückten. Auch mein Vorschlag, uns in die Gegend von Rosenheim zurückzuführen, wurde abgelehnt. Dann wurde ein Vorschlag angenommen, in die Stadt zu marschieren, um uns über die Lage zu informieren. Unsere Leute hatten mit der Waffe in der Hand verhindert, daß die Stadträte, die als Geiseln festgenommen waren, von der aufständischen Menge gelyncht wurden. **Der Zug in die Stadt erfolgte mit Waffen und mit den Führern Ludendorff, Weber und mir an der Spitze.** Es wahr, wie ich hier stehe, ist der erste Schuß von seiten der Truppen der Landespolizei gefallen. Ob unsere Leute geschossen haben, weiß ich nicht. Ich selbst bin von einem Fenster der Residenz viermal mit der Pistole beschossen worden. Als dies Schießen aufgehört hatte, ging ich langsam heimwärts. Ich empfinde keinerlei Reue, mitgewirkt zu haben. Die Frage des Vorsitzenden, ob Einigkeit bestanden habe über den Vormarsch, um das Kabinett Stresemann zu stürzen, bejahte Triebel. Auf weitere Fragen

der Verteidigung sagte der Angeklagte aus, es sei bei der Besprechung mit Kahr von der Notwendigkeit, alles genau vorzubereiten, die Rede gewesen. **Die militärische Leitung sollte von Lossow haben.** Auf eine weitere Frage, ob Kahr, Lossow und Ludendorff davon unterrichtet gewesen seien, daß der Kampf gegen die Truppen ausgeschlossen sei, antwortete Triebel, es sei ihm nur bekannt, daß die Herren hierüber verständigt worden seien. Ludendorff hat bestimmt nicht den Befehl zur Besetzung des Wehrkreiskommandos gegeben. Auf die Frage der Verteidigung, ob Lossow nicht schon am 24. 10. erklärt habe, daß man nach Berlin ziehe, antwortete der Angeklagte, man habe von zwei Möglichkeiten gesprochen. Die erste war gewesen, daß man selbst Ordnung schaffe. Von einem Vormarsch und Losschlagen sei ausdrücklich gesprochen worden. Jetzt erhebt sich

Hitler

und erklärt, daß er eine Besprechung mit Kahr noch am 8. 1. herbeiführen wollte, um Kahr zu fragen, ob er verhandeln wolle oder nicht. Hätte Kahr mit Nein geantwortet, so wären die Vorgänge überhaupt nicht eingetreten. Wenn Kahr auf die Frage nach dem Zeitpunkt geantwortet hätte, daß man acht Tage warten solle, würde die Sache zurückgestellt worden sein. Als sich Kahr und Ludendorff gesprochen hatten, in dem Sinne der gefaßten Absicht zu handeln, habe man den Entschluß gefaßt. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärte Hitler, die Sache wäre noch am 8. 11. zurückzustellen gewesen.

Das Verhör Ludendorffs.

Infolge der Telefonstörungen durch die Schneegestöber war es dem WTB nicht möglich, vor Mitternacht einen Bericht über den ersten Teil der Erklärungen Ludendorffs von München zu erhalten. Nach Mitternacht war jede telefonische Verbindung von hier aus, da infolge des Schneegestöbers die Leitungen versagten, unmöglich. Wir werden deshalb den ersten Teil der Erklärungen Ludendorffs nachtragen und geben unseren Lesern den Bruchteil derselben, den wir erhalten konnten.

Die Redaktion.

Ludendorff fuhr fort: „Ich habe Goldner beauftragt, einen nach Berlin zu schicken, um **v. Graefe** schleunigst zu Besprechungen mit Kahr nach München zu rufen. Am 8. 11. wurde ich angerufen, meine Anwesenheit im Bürgerbräu sei dringend notwendig. Auf meine Frage, was los sei, wurde mir gesagt, das werde mir dort mitgeteilt. Als ich um einhalbneun Uhr dort eintraf, kam Goldner, der zu Lossow sagte: Jetzt müsse es vorwärts gehen, Kahr war nicht entschlossen, er änderte sich aber später. Es sei absolut keinerlei Zwang auf ihn ausgeübt während seiner Anwesenheit. Ludendorff betonte, daß er sich nicht in bayerische Belange mische. Die Vorgänge in der Infanteriekaserne kenne er nicht. Kahr und Goldner seien unfrei in ihren Entschlüssen gewesen. Ganz besonders betonte Ludendorff, daß

Kahr ihm sein Wort gegeben und durch Handschlag bekräftigt habe. Dieses Wort habe Kahr ihm nicht aufgekündigt. Das sei eine unehrenhafte Handlung.

Er habe eine solche Felonie nicht für möglich gehalten. Röhm habe er zum Wehrkreiskommando geschickt, das er weiter besetzt halten wollte. Es sei für ihn darauf angekommen, vollkommen Gewißheit zu haben. Gegen Mittag seien die Nachrichten aus der Stadt günstig gewesen. Daraufhin sei der Zug in die Stadt erfolgt. Schließlich schilderte Ludendorff den Zusammenstoß an der Feldherrnkaserne. Er behauptet, daß aus der Kaserne Landespolizei erschienen sei, das ganze wäre ein Mordanfall gewesen.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Olpe, 1. März.

Infolge des tollen Schneegestöbers waren gestern abend die Telefonleitungen vielfach gestört und die Verständigungsmöglichkeiten am Fernsprecher sehr beschränkt. Seit Mitternacht war jede telefonische Verständigung mit unseren Korrespondenten und den Nachrichtenbüros unmöglich. Wir müssen unsere Leser bitten, diese durch die Schuld von St. Petrus entstandene Störung, welche die Redaktion in ihrem Nachrichtendienste außerordentlich gehindert hat, zu berücksichtigen.

Die Redaktion.

w. Treuekundgebung für Pfalz, Rhein und Ruhr

Schwer leiden die besetzten Gebiete unter dem furchtbaren Druck der feindlichen Besatzungsarmee. Tausende unserer deutschen Brüder und Schwestern sind von Haus und Hof vertrieben und müssen fern der Heimat ihr Leben fristen. In Ketten und Banden schmachten so unzählige Deutsche nur, weil sie keine Verräter am eigenen Volke werden wollten, weil sie dem Volk und dem Vaterland die Treue hielten. Die Millionen deutscher Brüder und Schwestern sind täglich der Willkür fremder Machthaber ausgesetzt, leiden körperlich und seelisch Unsägliches. Der deutsche Vater Rhein ächzt unter fremden Ketten, die der Uebermut eines vom Siegestaumel befallenen Feindes ihm angelegt hat. Zu alledem haben landesfremde mit französischem Geld gedungene Elemente in deutschem Land ein furchtbares Regiment des Schreckens und des wilden Terrors aufgerichtet, um deutsches Land vom deutschen Reich zu lösen. Aber Zuckerbrot und Peitsche waren vergebens. Die tiefe Liebe unserer Brüder und Schwestern, die im Westen auf dem hart umkämpften Vorposten des Deutschtums stehen, überwand das alles. Mit schwersten Opfern an Leib und Leben haben sie die Pläne der verruchten Separatisten zu Schanden gemacht. Mit ihrem Blut haben sie die Ketten dieses von falschen Welschen gedungenen Pöbels gesprengt. Mit Hab und Gut, mit Leib und Leben haben sie in opfervollem harknäckigen Ringen ihre Treue zum Deutschtum, zum deutschen Volk und deutschen Vaterland bewiesen.

Treue um Treue.

Ihnen fliegen am morgigen Tage all unsere Herzen zu. Unsere Gedanken eilen hin zu den schwerbedrängten Brüdern und Schwestern in der sonnigen Pfalz, am rebengeschmückten, sagenumkränzten Rhein und an der von rauchenden Schloten und emsig schnurrenden Förderrädern eingefaßten Ruhr. Heißer Dank diesen Helden! so durchzuckt es unser Herz. Stolze Freude ob solcher Heldensöhne läßt es lauter schlagen. Und der feierliche Schwur schallt zum Himmel, daß wir ihnen die Treue halten in Not und Tod.

Zum äußeren Zeichen dieser Treue wollen wir morgen Mittag in einer

kurzen Kundgebung auf dem Marktplatze

ihrer gedenken. Jeder, der noch deutsch fühlt, muß kommen. Unsere Brüder im besetzten Gebiete sollen wissen, daß auch in den sauerländischen Bergen mit seiner kerndeutschen Bevölkerung ihrer mit Liebe gedacht wird. Daraus sollen sie neue Kraft schöpfen für den schweren Kampf, der noch nicht ausgekämpft ist. Die Welt aber, welche diese Brüder von uns losreißen wollte, soll unsere Einigkeit sehen. Ein mächtiger Treueschwur soll zum Himmel steigen.

Treue unseren Brüdern und Schwestern, die unter fremder Gewalt für uns kämpfen.

Wir wollen bekunden, daß auch heute der Rütlischwur noch gilt.

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr!"

Aus der Zentrumspartei.

Am Mittwoch Abend 8 Uhr fand im Gasthof Schulte eine gut besuchte Versammlung des Ortsausschusses der Olper Zentrumspartei statt. Zunächst sprach Redakteur Dr. **Wand** über

politische Tagesfragen.

Ausgehend von der Außenpolitik gab er etwa folgendes Bild unserer Lage: Wir wiegen uns heute wohl etwas zu sehr in schönen Zukunftshoffnungen. Die Stabilität unserer Währung läßt uns vergessen, daß wir der Schwierigkeiten noch nicht völlig Herr geworden sind. Gerade in den letzten Tagen hat sich unsere Lage wieder merklich verschlechtert. Englands neue Regierung, deren Mitglieder z. T. viel Sympathien für Beziehungen nach Deutschland haben, hat wiederum eine Schwenkung zu gunsten Frankreichs gemacht. Die Gründe dafür? Der Ausfall der Mecklenburger Wahlen ist vom Auslande aufmerksam verfolgt und mit Besorgnis aufgenommen worden. Vor allem Frankreich stößt schon ins Horn um zu warnen: der Kurs geht zu stark nach rechts, die Leute, die loyal erfüllen wollen, werden von den deutschen Nationalisten an die Wand gedrückt. Ebenso hat eine unvorsichtige Aeußerung des Reichsaußenministers in England arg verschnupft. Aber auch die Arbeit der Sachverständigen dürfen wir nicht mit zu großen Hoffnungen verfolgen. Sie führen ihre Untersuchungen ja nicht Deutschlands, sondern unserer Gläubiger wegen und wollen feststellen, auf welche Weise am meisten aus Deutschland herauszuholen ist. Allerdings müßten sie da sich der deutschen Ansicht nähern, daß man uns das Rheinland und die Ruhr zurückgeben muß, denn nur die ganze, ungeteilte deutsche Wirtschaft vermag die Lasten zu tragen, die uns auferlegt werden müssen, wenn wir erfüllen sollen.

Frankreich, obgleich durch den Frankensturz etwas ernüchtert, sträubt sich immer noch gegen diese bittere wirtschaftliche Erkenntnis.

Die Lage ist die, entweder: Deutschland bekommt die Verfügung über die besetzten Gebiete zurück und erhält dann eine Anleihe, die zum größten Teile für Frankreich verwandt wird oder Frankreich behält Rhein und Ruhr, bekommt keine Reparationen und Deutschland sowohl als Frankreich gehen zu Grunde.

Notwendig für Deutschland ist in erster Linie die Stabilisierung der Währung. Darauf hat die Regierung Marx alle ihre Maßnahmen eingestellt, vor allem die viel angefochtenen Steuernotverordnungen und das Beamtenabbaugesetz. Sie wird unter allen Umständen daran festhalten und wenn sie dadurch gezwungen wäre, den Reichstag aufzulösen. Mit der Möglichkeit von baldigsten Neuwahlen müssen wir rechnen. Die Rechtsparteien, Deutschnationale und Deutschvölkische und die Linksparteien haben aus wahltaktischen Rücksichten eine heftige Opposition gegen die Maßnahmen der Regierung eröffnet. Die besonders hart umstrittene Frage der Aufwertung mußte erfolgen, damit auf dem Geldmarkte wieder Sicherheit geschaffen wurde, daß Industrie wie Landwirtschaft wieder ausländische Kredite erhalten konnte.

Der Redner ging dann auf den Gegensatz zwischen Rechtspartei und Zentrum ein und legte den Anfangen den Unterschied zwischen der Weltanschauung der Nationalisten und derjenigen des Zentrums klar.

Mit der Aufforderung, bei der Vorbereitung für die Wahlen fest einzustehen für die alten Zentrumsideale, Wahrheit, Freiheit und Recht schloß er seine mit reger Anteilnahme aufgenommenen Ausführungen.

In der

Aussprache

machte Pfarrer Hirschmann einige Mitteilungen über die Einwirkung der 3. Steuernotverordnung auf das Vermögen der Kirchengemeinde Olpe, welche die Ausführungen des Redners trefflich ergänzten. Fernur wurde nach dem Stande des **neuen Wahlgesetzes** gefragt. Dr. Wand erklärte darauf, daß vor den Wahlen mit der Verabschiedung dieses Gesetzes nicht gerechnet werden könne. Das neue Wahlgesetz zeigt übrigens, daß seine Schöpfer von der Wahlkreisgeometrie gelernt haben, die zur Zeit der preußischen Dreiklassenwahlrechts von gewisser Seite mit Virtuosität und der diesen Leuten eigentümlichen Parteilichkeit gehandhabt wurde.

Der Parteitag

wurde vierteljährlich auf 50 Goldpfennig festgelegt. Nach weiteren geschäftlichen Mitteilungen schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die Sitzung mit einem Aufruf zu tatkräftiger Mitarbeit.

(**) **Das Wetter im März.** Das Wetterprophezeien ist bekanntlich ein undankbares Geschäft. Man erinnert sich noch, wie s. Z. für diesmal ein milder Winter angekündigt wurde. Genau das Gegenteil ist eingetreten. Wie lange mag es her sein, daß uns so grimme Kälte, so reichlich viel Schnee beschert wurde? Der größte Teil unserer Zeitgenossen hat so etwas noch nicht erlebt. Besonders in den letzten Tagen meint es der gestrenge Herr Winter wieder besonders gut, sowohl was Kälte als was das Niedergehen reichlicher Schneemassen anbelangt. Wenn die nachstehenden Wettervoraussagungen wahr sein sollten, dürfte ja wohl bald mit einem Witterungsumschlag zu rechnen sein. Doch warten wir einmal ab: März: 1. und 2. Aufhellung. 3. leichter Regen. 4. und 5. wärmer. 6. starker West mit Regen. 7. kalter West, Gewitterregen. 8. und 9. trüb. 10. Ostwind. 11. wärmer, Regen. 12. Ostwind. 13. West mit Regen. 14. und 15. wärmer, allmähliche Aufhellung. 16.—19. West mit Regen. 20. und 21. wärmer, Aufhellung. 23. West mit Gewitterregen. 24. wärmer, trüb, 25. West, gewittrig. 26. Allmähliche Aufhellung. 27. leichter Regen. 28. Ostwind. 29. trüb. 30. West mit Regen. 31. trüb.

:: **Falsche Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark der 1. Ausgabe vom 1. 11. 1923 in Umlauf.** Vor Annahme wird, wie bereits anfangs Dezember v. J. geschehen, nochmals gewarnt und darauf hingewiesen, daß nunmehr eine neue Nachahmung im Umlauf festgestellt worden ist, die u. a. daran zu erkennen ist, daß das bei echten Noten in den Papierstoff eingearbeitete Wasserzeichen — ein Vierpaßmuster darstellend — auf **der Rückseite der Falschstücke durch einen Aufdruck vorgetäuscht worden ist.** Die Reichsbank zahlt nach ihrem Ermessen denjenigen Personen, durch deren Mithilfe die Festnahme der Hersteller von falschen Reichsbanknoten ermöglicht wird, hohe Belohnungen.

(**) **Beamtenabbau.** Der Beamtenabbau hat allenthalben eingesetzt, er trifft Familienväter wie Ledige, alt und jung und bringt in manche Familie bitteres Leid und Not. Manch junger Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, der kurz vor der Erreichung seines Zieles stand, ist mit einem Schlage vor ein Nichts gestellt. Was ihm, nachdem auch er vom Abbau betroffen, geblieben ist, ist Erwerbslosigkeit und nicht selten das Schwinden jeglicher Aussicht auf eine gesicherte Lebensstellung. Und dann bedenke man die Not und das Elend in jenen vielfach kinderreichen Familien, wo dem Ernährer das Brot genommen wird. Auch in Olpe ist bereits seit längerer Zeit mit dem Abbau begonnen. Bei der Eisenbahn beträgt in Olpe nach vorhergegangenen sog. Vorwegabbau (10 Prozent) der Abbau bis jetzt 25 Prozent, weiter ist bei der Post und beim Finanzamt eine Anzahl Aushelfer vom Abbau betroffen, und schließlich ist auch die Stadtverwaltung zu Kündigungen zum 1. März bezw. 1. April geschritten. „Das ist die Zeit der schweren Not".

Soziales.

Arbeitsgemeinschaft kath. Jugendleiterinnen, Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen.

Infolge des großen Mangels an Stellenangeboten sind zur Zeit zahlreiche Jugendleiterinnen, Kindergärtnerinnen gezwungen, ihren Lebensunterhalt in mechanischer Berufsarbeit zu suchen. Die Wohlfahrtseinrichtungen für Kinder- und Jugendfürsorge sind ihnen wegen des Abbaues nahezu ganz verschlossen. Mehr als je sind sie, wenn sie sich überhaupt noch in ihrem Berufe betätigen können, auf das Arbeitsfeld als Erzieherin in der Familie angewiesen.

Die anläßlich eines Lehrganges in St. Trudpert bei Freiburg i. Br. im August 1. Jahres begründete Reichsarbeitsgemeinschaft Katholischer Jugendleiter-

---

Der ewige Kampf.

27) Roman von Karlfriedrich Baberadt.

Der Ortsvorsteher nickte nur: Er hatte nicht viel von der Rede des Krämers gehört. Seine eigenen Sorgen nahmen all seine Gedanken in Anspruch. Seit ihm bei irgendeiner Gelegenheit Richard Steigerwald einmal zu verstehen gegeben hatte, daß demnächst große Dinge in Lossum sich ereignen würden, und daß die Bauern glücklich sein könnten, die recht viel Grundbesitz hätten, war es wie ein Taumel über ihn gekommen. Er vernachlässigte sein Geschäft und verlegte sich auf Bodenspekulationen. Ein paar schlimme Fehlschläge, die er erlitt, machten ihn nur noch harinäckiger. Der Tod raffte seine Frau dahin, und nun gab es erst recht kein Halten mehr für ihn. Kopflos stürzte er sich in die gewagtesten Geschäfte, von denen er gar nichts verstand. Sein einst so blühender Sägemühlbetrieb war gänzlich verkommen. Und eines schönen Tages sah Boersma den Ruin vor sich. Da nahm er den letzten Rest seines Stolzes zusammen und ging zu Richard Steigerwald. Er sei bereit, ihm jetzt die Konzessionen zu geben, die er bisher verweigert hatte. Aber Richard Steigerwald lachte ihn einfach aus. Konzessionen jetzt, wo er Herr des Bruckschenhofes war! Jetzt brauchte er den guten Boersma nicht mehr. Er gab ihm auch noch gallenbittere Pillen zu schlucken: demnächst sei ja Neuwahl des Ortsvorstehers, da werde Herr Boersma es doch sicher sehr begrüßen, wenn man ihm die Bürde seines Amtes abnähme; er hänge ja so sehr am Alten und er solle nicht in Gewissensnöte kommen dürfen, wenn nun die neue Zeit in Lossum einziehen wolle.

Boersma wollte aufbrausen, aber vor dem kühlen Blick des Ingenieurs zerflatterte sein Zorn. Jetzt wußte er auch plötzlich gewisse anzügliche Bemerkungen zu deuten, die man im „Krug" gemacht hatte und die er halb aus Instinkt, halb aus bewußter Angst geflissentlich überhört hatte. Als ein geschlagener, müder Mann wandte sich Meister Boersma vom Bruckschenhof heim.

Vier Wochen später war Ortsvorsteherwahl. Richard Steigerwald und Balthasar Sluyter hatten gut vorgearbeitet. Nahezu einstimmig ging Jan Gilles aus der Wahl hervor. Richard Steigerwald hatte das Spiel gewonnen.

Die guten Lossumer hatten sich kaum noch an den Namen ihres neuen Oberhauptes gewöhnt, als eine neue Aufregung ihre Gemüter erschütterte: Fritz Küppers hatte Herrn Balthasar Sluyter gekündigt. Er habe eine Stellung in der Stadt gefunden und wolle in vierzehn Tagen gehen. Alle guten Worte des Krämers schlug er in den Wind, er blieb dabei, daß er lange genug in dem schönen Lossum gewirkt habe. Da entließ ihn Herr Balthasar Sluyter schweren Herzens mit der väterlichen Mahnung: „Der Apfel, der zu hoch am Baum wachsen will, wird herabfallen und wird faul werden. Aber Fritz Güppers dachte nicht weiter darüber nach.

Und auch die Wellen, die dieses Ereignis in Lossum warf, hatten sich noch nicht geglättet, als eines Tages die „neue Zeit" wirklich kam. Eigentlich waren es nur zwei Männer mit schwarzen Bärten und langen Röcken, aber Balthasar Sluyter sagte es geheimnisvoll von Haus zu Haus, daß diese die goldene Zeit brächten. Da ergriff ein Fieber jeden Lossumer, der vier Ruten Landes sein eigen nannte

Die beiden Männer gingen geradewegs zum Bruckschenhof, wo sie ein paar Stunden blieben, dann fuhren sie mit der Post wieder ab und die Lossumer machten lange Gesichter. Balthasar Sluyter bekam ein paar echte, auf niederrheinischem Boden gewachsene Grobheiten zu hören. Nach einer Woche wiederholte sich der Besuch, jedoch ehe die fremden Sendboten die Post bestiegen, tranken sie im „Krug" eine Flasche Wein. Eine wirkliche Flasche Wein, vom teuersten, den Jan Gilles hatte. Und sie erzählten dem Ortsvorsteher ein paar schnurrige Witze.

Als sie zum dritten Male wiederkamen, hatten sie eine wundervolle schwarze Ledermappe bei sich, die ihnen ein gewisses amtliches Aussehen gab, Wir der verweilten sie ein paar Stunden auf dem Bruckschenhof und dann sah man sie in Begleitung Richard Steigerwalds von einem Feld zum anderen gehen. Da hörten die Lossumer schon den lustigen Klang der Goldstücke auf ihren Tischplatten und machten tiefe Diener, wenn sie den drei Herren begegneten.

Am Abend dieses denkwürdigen Tages ging der Gemeindediener durchs Dorf und schellte überall aus, daß Herr Richard Steigerwald und der Herr Ortsvorsteher die Einwohner zu einer Versammlung in den „Krug" bitten ließen. Richard Steigerwald sah sich am Ziel. Er hatte mit den beiden Maklern alles haarklein durchgesprochen, die Versammlung sollte gewissermaßen den Schlußpunkt hinter diese Abmachung setzen. Seiner Gesellschaft hatte er von den letzten Verhandlungen noch nichts berichtet, er wollte erst mit der vollendeten Tatsache vor sie hintreten; ganz Lossum sei in seinem Besitz, jetzt sollten sie ihn mit großen Zahlen an ihrem Gewinn beteiligen. Richard Steigerwald zweifelte keinen Augenblick daran, daß alle Bauern mit dem Verkauf ihrer Grundstücke folgen würden, sobald er selbst das Zeichen gegeben hätte, und die Makler trugen bereits den vollzogenen Vertrag in ihrer geheimnisvollen Mappe, der den Tochterhof vom Bruckschenhof um einen schönen Preis in ihre Hand gab.

Als um 7 Uhr der Saal noch leer war wie eine ausgefegte Tenne, äußerten die Herren aus der Stadt Besorgnisse, daß kein Mensch kommen werde, aber Richard Steigerwald tröstete sie: das sei hierzulande so üblich, erst eine halbe Stunde nach der festgestellten Zeit sich einzufinden. Und wirklich begann sich nach dieser Wartefrist der Saal zu füllen. Alle kamen, alle. Prachtvolle, hochgewachsene Gestalten, ein wenig breit und schwerfällig, langsam in ihren Bewegungen und in ihrem Sprechen, aber mit klugen blauen Augen und mit verschlossenen bartlosen Gesichtern. Es schien Richard Steigerwald, als hätten die Lossumer Männer noch niemals so undurchdringlich ausgesehen wie heute. Jedes dieser Gesichter verdeckte ein eigenwilliges Selbstbewußtsein und stand wie eine Mauer zwischen Mensch und Menschen. Ein Gefühl flutete über Richard Steigerwald, als seien ihm diese Männer, die er so gut zu kennen glaubte, fremder als je. Sollte er sie unterschätzt haben?

Der schrille Klang der Glocke, mit der er sich Ruhe verschaffte, gab ihm seine Sicherheit wieder. Das Stimmengewirr legte sich plötzlich und der Bruckschenhöfer setzte den Anwesenden auseinander, warum er sie zusammengerufen habe. Er war wieder der ganz überlegende Herr, für den es keine Hindernisse gab, die er nicht hätte bezwingen können. Die Bauern murmelten beifällig, als er ihnen von der neuen Zeit sprach, die ihnen reichen Gewinn bringen sollte; als er ihnen erklärte, daß alles Alte einmal weichen müsse, um dem Fortschritt Platz zu machen, und als er schließlich mit schwungvollem Pathos von der Verbrüderung der Landwirtschaft und der Industrie predigte.

„Hei sprükt jod!" ging es von Mund zu Mund. Man nickte sich zu, man trank sich zu und machte Witze, aber kein Gesicht öffnete sich, daß Richard Steigerwald darin hätte lesen können, was man eigentlich dachte.

Dann sprach der Ortsvorsteher Jan Gilles und dann Krämer Sluyter, beide in demselben Sinne wie Steigerwald, aber ohne dessen Ueberzeugungskraft und endlich verlas einer der Makler auf Wunsch des Bruckschenhöfers den Vertrag wegen des Tochterhofes. Da ging es wie ein unsichtbares Strammstehen durch die Männer. Sie spitzten die Ohren, um nur ja kein Wort zu verlieren. Den Tochterhof? Ei, das war ja etwas Greifbares, das war sozusagen ihr eigen Fleisch und Blut, um das es sich handelte.

„Hast du gehört, Gerd? Fünftausend für den Morgen!" Einer flüsterte es dem anderen zu, jeder berechnete heimlich, welche Summe für ihn selbst herauskäme, wenn er verkaufen würde. Der Goldrausch drohte die Sinne der Männer zu umnebeln, Richard Steigerwalds feines Gefühl erstotzte es mit stiller Freude.

(Fortsetzung folgt.)

innen, Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen (J. K. H., Geschäftsstelle: **Deutscher Caritasverband Freiburg i. Br.**, Abteilung Kinderfürsorge) hat eine eigene Stellenvermittlung geschaffen und Fräulein Elisabeth **Eickel**, Jugendleiterin in **Olpe**, mit der Leitung beauftragt. Das Bestreben geht dahin, die Berufsschwestern ihrer eigentlichen Lebensarbeit zuzuführen: zur Erhaltung so vieler echt weiblicher, mütterlicher Kräfte, zur Stütze unserer christlichen Familie, zur Mitarbeit an den großen und dringenden Aufgaben der gesamten Jugendfürsorge unseres deutschen Volkes. Die Ausbildung und Tätigkeit der Bewerberinnen wird durch Fragebogen genau festgestellt, um so ihre Eignung für dieses oder jenes Angebot besser beurteilen zu können.

Die Stellenvermittlung will nicht nur Stellen vermitteln, sie sieht auch in der Anbahnung und Übung des Weges zwischen denen, die eine Stelle suchen und denen, die sie anbieten, eine wichtige Aufgabe im Interesse und zum Wohle beider Teile. Jede Bewerberin um eine Familienarbeit erhält daher ein Merkblatt über ihre Aufgabe in der Familie, in dem die Vorteile und idealen Seiten ihres Wirkungskreises hervorgehoben sind. Das Zusammenfließen von Erfahrungen gibt die berechtigte Hoffnung, daß diese innere Vermittlung zwischen den Beruflichen und ihren Arbeitsgebieten immer mehr ausgebaut werden kann.

Vermischtes

Der Schupowachtmeister als Frauenmörder.

WTB Berlin, 27. Febr. Der Unterwachtmeister der Schutzpolizei, der zuletzt bei der ermordeten Frau Trautmann und ihrer gleichfalls verheirateten Tochter gesehen wurde, ist in Gewahrsam genommen worden, bis der von ihm angetretene Alibibeweis nachgeprüft ist. Der Berliner Lokalanzeiger teilt mit, daß in dem Schrank des Verhafteten eine Drillichjacke gefunden wurde, die eine Anzahl Blutspuren aufwies. Außerdem hat sich eine kleine Schere, die unter dem Kopf der ermordeten Frau Trautmann vorgefunden wurde, als sein Eigentum herausgestellt. Ferner gestand er selbst ein, und dies wurde auch durch Zeugenaussagen bewiesen, daß er Vorliebe für Werke hatte, die sich mit Sexualverbrechen beschäftigten.

WTB Berlin, 27. Febr. Der wegen des Mordes an den beiden Frauen in der Schleiermacherstraße festgenommene Unterwachtmeister hat angesichts der erdrückenden Beweise ein **umfassendes Geständnis** abgelegt. Danach hat er mit den beiden Frauen nach Besuch verschiedener Lokale deren Wohnung aufgesucht. Nachdem man hier die betrunkene Frau Trautmann zu Bett gebracht habe, habe er sich mit Frau Hoffmann in der Küche aufgehalten. Diese habe ihn schließlich gefragt, wieviel Geld er noch habe. Darüber sei es zu Streitigkeiten gekommen, in dessen Verlauf er Frau Hoffmann umgebracht habe. Erst hiernach habe er sich entschlossen, die einzige Zeugin der Tat aus dem Wege zu schaffen. Er habe die betrunkene Frau Trautmann aus dem Bette geholt und sie erwürgt.

Wirtschaftsteil.

Rentenbankumlage und Vermögenssteuervorauszahlung.

Der Gewerbeverband des Kreises Olpe schreibt uns:

In den letzten Tagen haben die Steuerpflichtigen die Bescheide bekommen für die Rentenbankumlage und die Vermögenssteuervorauszahlungen. Beide Zahlungen stützen sich auf die Vermögenssteuererklärungen bezw. die Bratausgabe des vergangenen Jahres. Bei der Rentenbank-Umlage kann bei gewerblichen Betrieben nur das Betriebsvermögen belastet werden, nicht etwa auch die Wohngebäude. Gegen den Bescheid der Rentenbankumlage ist nur die Beschwerde beim Finanzgericht **innerhalb zwei Wochen** zulässig. Um den Steuerpflichtigen Gelegenheit zur Nachprüfung der Bescheide zu geben, werden nachstehend die wichtigsten Bewertungsvorschriften für die Vermögenssteuer noch einmal in Erinnerung gebracht.

1. Grundstücke, die land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, sind mit dem 40fachen Wehrbeitragswert einzusetzen. Hierdurch gelten Vorräte sowie die zum Betriebsvermögen gehörigen Guthaben und Barmittel als abgegolten. Grundstücke, die im Jahre 1922 käuflich erworben sind, sind mindestens mit dem Anschaffungspreis anzusetzen.

2. Bei gewerblichen Betrieben ist das Anlagekapital, das in dem zum Reichsnotopfer veranlagten Vermögen bereits enthalten war, a) soweit es vor dem 1. Januar 1917 angeschafft oder hergestellt ist mit dem 24fachem des Notopferwertes, b) soweit es nach dem 1. Januar 1917 angeschafft oder hergestellt ist, mit dem 18fachem des Notopferwerts anzusetzen.

Anlagekapital, das nach dem 31. Dez. 1923 angeschafft oder hergestellt ist, ist
bei der Anschaffung im Jahre 1920 mit 240 v. H.,
bei der Anschaffung im Jahre 1921 mit 160 v. H.,
bei der Anschaffung vor dem 1. August 1922 mit 120 v. H.,
bei der Anschaffung nach dem 31. Juli 1922 mit 80 v. H des Anschaffungs- oder Herstellungspreises anzusetzen.

3. Warenvorräte an Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigfabrikaten sind,
sofern sie vor dem 1. April 1922 angeschafft, mit 280 v. H.,
sofern sie nach dem 31. März 1922 aber vor dem 1. Okt. 1922 angeschafft oder hergestellt sind, mit 160 v. H.,
sofern sie nach dem 30. Sept. 1922 angeschafft oder hergestellt sind, mit 80 v. H. des Anschaffungs- oder Herstellungspreises anzusetzen.

Für die Bewertung der Waren, bei denen die vorstehenden Bewertungsvorschriften nicht durchführbar sind, hat der Reichsfinanzminister in einem Erlaß durchschnittliche Bewertungsgrundlage geschaffen. In dem Erlaß heißt es:

Für die Bewertung der zum Betriebsvermögen gehörigen Vorräte von Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten und Waren ist auf Grund der Aenderung der Bewertungsrichtlinien für die erste Veranlagung zur Vermögenssteuer und Zwangsanleihe vom 6. März 1923 nicht mehr der Abschlußtag des Betriebes, sondern der Zeitpunkt der Anschaffung oder Herstellung der Waren maßgebend. Im Hinblick darauf, daß in manchen Betrieben der Preis, zu dem im einzelnen die Waren eines Lagers angeschafft oder hergestellt sind, nicht oder nur mit Schwierigkeiten erledigt werden kann, habe ich die Finanzämter angewiesen, der Steuererklärung dann nicht zu beanstanden, wenn in derartigen Fällen für die Bewertung der Vorräte als durchschnittlicher Anschaffungs- oder Herstellungszeitpunkt der drei Monate vor dem Abschlußtage liegende Zeitpunkt zugrundegelegt wird und die gesamten Vorräte nach den an diesem Zeitpunkt maßgebenden Preisen gemäß den Bewertungsrichtlinien mit Zuschlag bewertet werden.

Bezüglich der Rentenmark-Umlage weisen wir darauf hin, daß kleine Betriebe befreit sind, wenn das gesamte für die Brotversorgungsabgaben maßgebende Vermögen mit Einrechnung des Betriebsvermögens bei dem einzelnen Unternehmer 400 000 Mark nicht übersteigt. Aber selbst bei einem 400 000 Mark übersteigenden Gesamtvermögen soll der Betrieb dann noch befreit sein, wenn das Betriebsvermögen bei den einzelnen Unternehmern 200 000 Mark nicht überstiegen hat. — Die Wichtigkeit dieser Rentenbank-Umlage braucht wohl nicht näher erörtert zu werden. In Zweifelsfällen wende man sich an die Geschäftsstelle.

Neue Abkommen mit der Micum.

WTB Paris, 1. März. (Drahtbericht.)

Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf sind in den letzten Tagen zwischen der Micum und Vertretern der verschiedenen Gruppen der Ruhrindustrie neue Abkommen geschlossen worden: am 23. 2. wurde ein Abkommen mit dem Zweckverband der Industrie für Haushaltgegenstände und Geldschrankfabrikate der Glaswarenindustrie, der Auto- und Stahlwarenindustrie und der Emaille- und Aluminiumindustrie getroffen, am 26. 2. ein Abkommen mit der Spiegel- und Flaschenindustrie, am 28. 2. ein Abkommen mit der Becherglasindustrie.

Kleine Besserung des französischen Franken.

WTB Paris, 29. Februar. (Drahtb.)

Das Pfund Sterlin, das beim Schluß der Börse mit 104,5 notiert wurde, wurde nachbörslich mit 102,20 gehandelt. Der Dollar fiel von 24,27 auf 22,75.

Druck und Verlag:
Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe
verantwortlich für die Gesamtredaktion: Dr. phil. Albert Wand in Olpe; für die Berliner Redaktion: J. V. Krauß in Berlin-Schöneberg.

An unsere Kundschaft!

Wir vergüten bis auf weiteres an Zinsen in

Rentenmark- und Papiermarkrechnungen:

a) für täglich verfügbares Guthaben 6% jährlich
b) für Geld auf 15 Tage und länger, jedoch weniger als 3 Monate fest, bezw. mit einer entsprechenden Kündigungsfrist 8% jährlich
c) für Geld auf 3 Monate und länger fest bezw. mit einer entsprechenden Kündigungsfrist. 10% jährlich

Für Gelder, die uns auf 1 Monat fest oder mit entsprechender Kündigungsfrist gegeben werden, garantieren wir Wertbeständigkeit, d. h. bei evtl. Markverschlechterung zahlen wir die volle Entwertung, mindestens den eingezahlten Betrag.

Deutsche Bank :: Zweigstelle Olpe i. W.
(w123)

Sie kaufen am besten! beim Fachmann!

Ia. Kleesamen deutschen, rheinischen und andern Rotklee, Schweden-, Weißklee und Timothee, 98% Prozent Reinheit, 98% Keimfähigkeit, garantiert seidefrei, winterhart, untersucht von der Landwirtschaftskammer. **Futterbaumischungen** nur getrennt vorrätig. Genossenschaften erhalten die Ware besonders billig. Muster und Preise zu Diensten.

Gartensamen sämtl. Bohnen und Erbsen, Original-Eckendorfer Runkeln sowie alle anderen Gemüsesämereien in Ia. Qualität. Zahlreiche freiwillige Anerkennungen.

Obst Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume, hoch- und halbstämmig, Stachel- und Johannisbeersträucher zu ganz vorteilhaften Preisen. Kataloge und Preisliste zu Diensten. **Heckenpflanzen**: Weißdorn usw. Hochstämmige und niedrige Rosen.

Blumen und Kränze frische Bouquetts, Myrtenkränze und Körbe, Kränze, mit frischen und präparierten Blumen, mit Schleifen in erstklassiger Ausführung, frische Schnitt- und Topfblumen ständig vorrätig. Vasen, Vasenblumen und Kranzblumen. Bast, Draht, Baumwachs und alle sonstigen Bindeartikel.

Blumenspendenvermittlung Wollen Sie einem Freund oder Bekannten einen Kranz oder sonstigen Blumenschmuck übersenden, dann kommen Sie zu mir. Ich gebe Ihren Auftrag einem Kollegen in der betreffenden Stadt, sei es im In- oder Ausland, auf dem schnellsten Wege weiter, und so wird die Blumenspende frisch und wohlbehalten am festgesetzten Tage dem Empfänger übergeben. Sie sparen Geld, Porto und Verpackung. Jeder Auftrag wird sofort gewissenhaft ausgeführt. Zahlreiche Anerkennungen für schon geleistete Aufträge. (†586

Samen- und Blumenhaus

H. Degenhard :: Olpe.

2 Minuten vom Bahnhof — gegenüber dem Lyzeum.
Telefon 137. **Telefon 137.**

Herren- Damen- Wäsche
fertigen an in bester Ausführung
Geschw. Kaiser
Wäsche-Fabrik
OLPE i. W.
Schützenstrasse 15
Telefon 135.

Gebrauchte
Schreibmaschinen
verschiedener Systeme preiswert abzugeben.
Louis Hess, Siegen
Ruf 272.

Gleichstrom-Dynamo,
gebraucht 1070 Touren S. S. W. 4 polig 4 P. S. 110 Volt mit Anlasser, Volt und Amper-Meter, preiswert zu verkaufen. (†563)
Adam Boß, Olpe.
Telephon 235.

Reine
Wollgarnsocken
liefert am billigsten
Strickerei Hecker-Steins,
Heinsberg/W. Preise frei

Fichtenschleifholz
kauft [1589
Hubert Kayser,
Schönholthausen.
Tel. Rönthausen 7.

Ueber
120 Lehrlinge
sind Ostern 1924 in Handwerkslehre unterzubringen. Meldungen mit Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen zu richten an das
Städtische Waisenhaus in Köln,
Sülzgürtel 47.
Post Klettenberg (†151

Maßschäfte
werden schnell u. sauber angefertigt. Garantie für gute Paßform.
Heinr. Reperich,
Schäftemacherei,
Olpe, Winterbergstr. 53.

Die unterzeichneten Sparkassen nehmen
wertbeständige Spareinlagen
zu den zeitgemäss höchsten Zinsen
Stadtsparkasse Attendorn.
Stadtsparkasse Olpe.
Amtssparkasse Attendorn.
Amtssparkasse Bilstein.
Amtssparkasse Drolshagen.
(†436) Amtssparkasse Kirchhundem.

Millionen Menschen
sind seit Jahrzehnten treue Anhänger des bewährten Haarpflege- und Kopfwaschmittels „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf". Die große Beliebtheit und Bedeutung für die Kopfwäsche verdankt dieses Präparat einer besonders sorgfältigen Zusammensetzung und seiner reinigenden und belebenden Wirkung auf die Kopfhaut. Wer sich vor vorzeitigem Haarausfall bewahren und sich bis ins hohe Alter schönen Haarwuchs erhalten will, gebrauche nur Schaumpon; man achte stets auf die nebenstehende weltbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf" und verlange ausdrücklich dieses echte altbewährte Fabrikat.



TRANSMISSIONEN

Stell-, Hänge-, Wandlager-, Wellen-Riemenscheiben in Holz und Eisen
WEBERWERKE SIEGEN,
Post Weidenau 19 Sieg w117
Fernruf 202, 204, 205.

Moderne Literatur.
Ruegenberg'sche Buchhandlung, Olpe, Bahnhofstr.

Amt Attendorn.

Wegeeinziehung.

Auf Antrag des Landwirts Wilhelm Wurm zu Keuperkusen und mit Zustimmung der Gemeindevertretung Attendorn-Land ist die Einziehung des alten Weges von Keuperkusen nach Lettmecke „In der Wiese" Flur VI Nr. 147/0.15 und 148/0.15 Steuergemeinde Windhausen beabsichtigt.

Dieses Vorhaben wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen.

Ein Ersatzweg ist vorhanden.

Attendorn, den 20. Februar 1924. [†578

Der Amtmann.
Becker.

Hotel Kaiserhof Olpe.

Fastnacht-Sonntag, den 2., Montag den 3. und Dienstag, den 4. März nachmittags ab 5 Uhr

großes Konzert.

Münchener, Pilsener und Exportbier.

Bürgergesellschaft Olpe.

Rosenmontag, den 3. März abends 7½ Uhr

Ball

und gemütliches Zusammensein

im kath. Vereinshause (Bogen.)
Eintritt frei! Mützenzwang!
Jeder Teilnehmer ist verpflichtet an der Kasse eine Mütze zu kaufen.
Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Feier nur für Mitglieder und deren Damen stattfindet.
Eintritt haben nur Mitglieder, die im Besitz einer Eintrittskarte sind.
(†584 **Der Vorstand.**

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ⌀ dauernd gegen Kasse zu kaufen gesucht. w111
H. u. A. Hauses, Holzgeschäft,
Rüsperwerk b. Oberhundem i. W.



Möbel

in gediegener, sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen, kaufen Sie am besten auf meinem reichhaltigen Lager.

eichen Speisezimmer von 250,— bis 1400,—
eichen Herren-Zimmer von 295,— bis 1350,—
eichene Schlafzimmer von 640,— bis 1400,—
gestr. Schlafzimmer von 350,— bis 460,—
la. naturlackierte Küche von 175,— bis 420,—
sämtliche Einzelmöbel zu Ausnahme-Preisen

Besichtigung meiner Lager ohne Kaufzwang erbeten.

Aug. Kebbekus

Olpe, Franziskanerstr. 12.

Telefon 120. Telefon 120.

Die VERLOBUNG meiner Tochter Johanna mit Herrn Gutsbesitzer Fritz Theile beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Josef Pulte

Helden, den 2. März 1924.

Johanna Pulte
Fritz Theile
Verlobte

Helden — Kirchesohl

den 2. März 1924.

(†)572

Günstiges Angebot

in Bettfedern!

		Goldmk.
Graue Federn	Pfd.	1,80
"	"	2,70
Halbweiße Halbdaune	"	3,65
Weiße Halbdaune	"	4,75
Weiße Halbdaune	"	5,90
Weiße Halbdaune	"	8,90
Weiße Daunen	"	12,80

Bettbarchent, prima

160	80	cm breit
5,50	2,75	Mark

Karl Hammer.
Attendorn, Telefon 131.

Existenz!

Siegerländer Firma der Oel-, Fett- und Waschmittelbranche sucht für bezirksweise Vertretung

strebsame Herren

zum Besuche der Landkundschaft, Private usw. gegen hohe Provision. Kaution Mk 500,— muß dep. werden, da Inkasso mit übernommen wird.

Schriftliche Angebote unter Nr. †)546 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Für den Kreis Olpe

Tabak-Vertreter

gesucht, der in sämtl. einschlägigen Geschäften bestens eingeführt ist.

Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Referenzen u. Bild, welches sofort zurückgesandt wird, erbeten unter 577 an die Exped. ds. Bls.

†)547

Treue der Pfalz, dem Rhein u. der Ruhr!

Morgen, Sonntag, den 2. März,

gleich nach dem Hochamte auf dem Marktplatz in Olpe

große Kundgebung

für die bedrängten Brüder in der Pfalz, an Rhein und Ruhr

unter Beteiligung sämtlicher örtlicher Vereine mit Fahnen und unter Mitwirkung der Kapelle der Freiw. Feuerwehr-Olpe.

Die gesamte Bürgerschaft der Stadt Olpe ist zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Zentrumspartei.
Deutsche Volkspartei.
Deutschnationale Volkspartei.

Bei schlechtem Wetter findet die Kundgebung im Saale des kath. Vereinshauses statt. (†)590

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel den,

Metzgermeister

Johann Löser

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente im 67. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johann Löser
Anna geb. Wurm und Kinder.

Olpe, Siegen, Wetzlar, Wipperfürth, Troisdorf, Schönstein, und Neuenkirchen, den 29. Februar 1924.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 3 ds. Mts morgens 7¾ Uhr nach vorausgegangenem feierlichen Levitenamt.

Freitag, Samstag und Sonntag abend 8 Uhr wird in der Waisenhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet. (†)573

Linoleum-
Teppiche
Vorlagen
Läufer

Cocosläufer
Fussmatten

A. Zimmermann,
Olpe b. Landratsamt.
Tel. 290.

Hoher Nebenverdienst!

Zum monatlichen Besuch der ortseinsässigen Kundschaft suche

in jedem Ort

geeignete Person von gutem Ruf (Dame oder Herr) für den Verkauf täglicher Bedarfsartikel.

Briefadresse: Postschließfach 159 in Siegen.

Sonntag und Montag †)575 ab 5 Uhr

Konzert,

Kafé Hamischmacher
Olpe, Felmickestraße.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Spielplan.

Samstag, den 1. März „Fidelio", 7½ Uhr.
Sonntag, den 2. März „Der keusche Lebemann", 3 Uhr „Katja die Tänzerin", 7½ Uhr

---

[illegible]
LUHNS
wäscht am besten

Ein Inserat im **SV** hat stets Erfolg



2.

Tante Josephine.

(Untere Partie.)

Nachdem sie die mehr durch ihre Länge, als durch edle Formen ausgezeichneten Fußfutterale abgelegt hat, steigt sie mit einem Wonneseufzer in das Kukirol-Fußbad, um die schmerzlichen Gefühle, die ihre sechs Hühneraugen, die beiden eingewachsenen Nägel und ein im Laufe der letzten Saison erworbener Frostballen erwecken, zu besänftigen, Nerven und Sehnen zu stärken, Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen zu verhüten und überhaupt ihre Füße für einen beschwerdefreien Wandel zu präparieren. Nachdem das geschehen ist, wird sie getreu dem Wahlspruche: „Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein" ihre sechs Hühneraugen mit dem millionenfach bewährten Kukirol anmutig dekorieren und in drei Tagen wird sie von diesen Bringern bitterer Schmerzen befreit sein und durch ihren graziösen Gang abenteuerlustige Elemente der männlichen Jugend zum Nachsteigen begeistern.

Kukirol-Fußbad und Kukirol-Hühneraugen-Pflaster erhalten Sie in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Drogerien zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen pro Packung.

Es kommt manchmal vor, daß die guten und bewährten Kukirol-Präparate nur zur Anlockung der Käufer vorrätig gehalten werden, und daß des größeren Verdienstes wegen versucht wird, ihnen unter unwahren Angaben minderwertige Präparate aufzureden, denen die gute Wirkung der Kukirol-Präparate fehlt.

Meiden Sie solche unreellen Geschäfte und achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kukirol und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß".

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden.

Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung" erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen. W 119.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 496 bei Magdeburg.

Heuaufzüge

mit selbsttätiger Entleerung

Schüttelsiebe

für Dreschmaschinen, liefern und bauen ein

Gebr. Kremer
Maschinenfabrik,
Kickenbach w130
b. Altenhundem
Tel. 98 Amt Kirchhund

Sohn ordentlicher Eltern als

Lehrling

für meine Schreinerei gesucht. (†)582

August Kebbekus,
Olpe. Telefon 120.

Zweitmädchen

gesucht. 1 Kuh vorhanden.

Café Hollerhoff
Olpe.

Gute

Geige

gegen ein Fahrrad zu vertauschen, oder zu verkaufen.

Von wem sagt die Exp. dfs. Bl. (†)588

Heurechen und Besenstiele

laufend in großen und kleinen Posten zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisen und der monatlichen Liefermengen unter Nr. 580 an die Geschäftsst. ds. Bls. erbeten.

Nußbaumpoliertes

Schlafzimmer,

gebraucht, jedoch gut erhalten, bestehend aus 1 Bett mit Matratze und Auflage, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Nachtskonsole mit Marmor und 2 Stühlen, ferner eine gestrichene

Bettstelle m. Matratze,
1 Kleiderschrank,
1 Nachtschränkchen,
1 Tischchen sowie sonstige Gegenstände

sehr billig unt. der Hand zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds Bls. (†)581

Grundstücke

zu kaufen gesucht.

Von wem sagt die Geschäftsstelle dfs. Bls. an die auch die Gebote unter Nr 591 einzureichen sind.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 2. März, Quinquagesima.
Kommunion-Sonntag der Männer.

Pfarrkirche in Olpe.
5¾ Uhr hl. Messe.
7 Uhr Frühmesse mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion des Männerapostolates.
½9 Uhr hl. Messe mit Ansprache und gemeinsamer hl Kommunion der Mädchen der letzten Kommunikanten-Jahrgänge.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
1¼ Uhr Kreuzbruderschaft.
2 Uhr Christenlehre u. Andacht.

Waisenhauskapelle.
½7 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Kapelle in Thieringhausen.
9¼ Uhr Hochamt mit Predigt.

Evang. Kirche.
9½ Uhr Hauptgottesdienst.
10½ Uhr Kindergottesdienst.

Trauerspenden

in geschmackvoller Ausführung, auch nach auswärts liefert schnell und preiswert

Hermann Degenhard :: Olpe.

Telephon 137. (†)574

Katholischer Gesellenverein Olpe.

Unser liebes Ehrenmitglied

Joh. Löser

ist gestorben. Die Beerdigung findet Montag morgen 7¾ Uhr statt. (†)593

Der Vorstand.

Höhere Stadtschule Olpe.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 24. April.

Aufnahmeprüfung am selben Tage morgens 9 Uhr.

Frühzeitige **Anmeldung** erwünscht. (†)579

Wenske, Rektor.

Wertbeständige

staatl. Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse am 7. März.

Preis ohne Porto:

⅛	¼	½	1/1
Mk 3,—	6,—	12,—	24,—

Ich bitte um baldige Abholung. (†)576

Klingspor, Siegen,
Staatl. Lotterie-Einnehmer.

Thomasmehl, Kalidüngesalz u. Kainit

billigst vorrätig.

Josef Bender,
Gerlingen.

Wiesenbauschule zu Siegen.

Mittlere technische Fachschule für Kulturtechnik, Straßenbau, Wasserversorgung usw. Vorbildung für die spätere Anstellung als Kulturbausekretär, Kreiswiesenbaumeister und Kreisbaumeister.

Aufnahmeprüfung: 3. April 1924.

Weitere Auskunft erteilt kostenlos

der Direktor: Dr. Breitenbach.

Für schulentlassene Burschen im Alter bis zu 18 Jahren suchen wir geeignete

Arbeitsstellen

Anfragen ist 1,— GM. in Reichsgeld für Barauslagen beizufügen

Angebote an den kath. Männer-Fürsorgeverein Dortmund, Mühlenstraße 2a.

Heute abend 8½ Uhr bei Tillmann

Bruderschaftsabend

Erscheinen aller O. B. Pflicht. (†)592

Der Großmeister.

Mäuse

und Ratten können Sie mit meinem Mittel restlos vertilgen. Eine Portion, für kleineres Haus reichend, kostet 2. Rent.-Mk. postfrei. (w89

S. Reinelt,
Kammerjäger,
Niederschelden (Sieg).

Verkaufsstelle für Olpe: Drogerie Frerichmann.